

Lasurmeise (*Parus cyanus*) bei Trofaiach. Am 24. November 1962 beging ich zwischen 15 und 16 Uhr den Südwestabhang des Weißenberges bei Trofaiach, genau unter der Schweigbergerhuben. Es hatte schon Tage vorher geschneit und der Schnee war zum Teil liegen geblieben. In einem tiefen Graben, der bergseitig mit Erlen, Haseln und mittelgroßen Pappeln bewachsen ist, suchte eine helle Meise im oberen Teil der Büsche Nahrung. Ich konnte den näherkommenden Vogel etwa 5 Minuten lang mit meinem 20fachen Glas beobachten und einwandfrei als Lasurmeise (*Parus cyanus*) ansprechen. Dann strich er ab und konnte bei weiteren Kontrollen an den nächsten Tagen nicht mehr angetroffen werden.

H. Freithofer, Trofaiach

Anm. der Redaktion: Der Beobachter gab bei einer Aussprache eine so genaue Beschreibung des Vogels, daß man diesen Nachweis wohl als gesichert ansehen darf.

Über das Fluchtverhalten von Drosselarten. G. Niethammer schreibt im „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ Bd 1, p. 363 von der Misteldrossel: „... flüchtet nicht wie die Amsel ins Gebüsch, sondern im raschen Fluge durch die Baumkronen“. Dieses Verhalten konnte ich auch bei anderen Drosselarten beobachten.

Nördlich von Steyr ist das Flußbett der Enns tief in die diluvialen Schotter eingeschnitten. Die steiler abfallenden Hänge sind mit Mischwald bewachsen und weisen eine relativ artenreiche, standortgemäße Flora auf. Es findet sich ein aufgelockerter Baumbestand mit Strauchzone, letztere bildet am Rand einen dichten Gebüschgürtel. Unter den Holzgewächsen gibt es eine Reihe Beeren tragender Arten: an Bäumen Eberesche, Mehlbeere und Elsbeere, von Sträuchern Weißdorn, Schwarzdorn, Schneeball, Berberitze, Liguster und Schlehe.

In Jahren mit reichem Fruchtbehang wird hier den Drosselarten auf ihrem herbstlichen Durchzug eine Nahrungsquelle geboten, welche kleinere Verbände zu längerem Verweilen verhält.

1954 etwa traf dies zu und ich konnte die folgende Beobachtung wiederholt machen: In den Kronen der Fruchtbäume hatten sich 6—10 Wacholder-, 2—3 Mistel-, 4 Rotdrosseln und 2—3 Amseln an der gemeinsamen Nahrungsquelle getroffen. Als ich mich zur Feststellung der Artzugehörigkeit näherte, gingen die Amseln in die Strauchzone am Rande nieder und entzogen sich im dichten Gebüsch der Sicht, während die übrigen Arten durch die Bäume abstrichen und sich in sicherer Entfernung in den oberen Teilen der Baumkronen mit freiem Ausblick niederließen.

Das gleiche Verhalten konnte ich am 2. 10. 1958 besonders augenfällig an der Amsel und der Singdrossel beobachten. Zirka 2 km nördlich vom oben geschilderten Ort traf ich im Winklholz (Trockenwald oberhalb des

Steilabfalls zum Mühlradinger-Stausee) auf einem Elsbeerbaum 5—6 Singdrosseln und 3 Amseln. Der Baum stand am Rande einer etwa 4 m hohen Fichtenschonung; bei der Flucht strichen die Singdrosseln über die Schonung hinweg, die Amseln hingegen flogen bodenwärts und verbargen sich unter den Jungfichten.

Bei der Ringamsel fehlen mir solche Beobachtungen; ich glaube aber, daß auch sie nach der Flucht einen freien Ausblick wählt.

K. Steinparz, Steyr

Ist Fischlaich für Vögel unverdaulich? Am 31. 10. 1956 erhielt ich einen Kormoran, der vom Schlafbaum heruntergeschossen worden war. Der Vogel hatte im Kehlsack zwei Fische: eine weibliche Bachforelle und eine Flußkoppe. Die Forelle war schon stark von den Verdauungssäften angegriffen und beim Herausnehmen blieben nur Rückgrat und Rippen am Kopf, das Fleisch fiel vom Knochengerüst. Der Laich hingegen machte einen völlig unversehrten Eindruck.

Kurze Zeit darauf traf ich einen Bekannten, welcher sowohl Fischer als auch Jäger und überdurchschnittlich gut mit der Natur vertraut ist. Als ich ihm von meiner Beobachtung erzählte, erinnerte er sich einer Literaturangabe, daß Fischlaich unversehrt den Verdauungsapparat von fischfressenden Vögeln passieren könne. Außerdem berichtete er mir von Bomben-trichtern in der Umgebung von Enns, die, ohne Verbindung mit einem Fischwasser zu haben, nun mit kleinen Fischen bevölkert seien.

Mir war vorher nur bekannt, daß isolierte Gewässer durch passiven Transport von Fischeiern im Gefieder von Schwimmvögeln besiedelt werden. Da aber von verschiedenen fischfressenden Vogelarten (u. a. Kormoranen) die aufgenommene Nahrung nur mangelhaft ausgenützt wird, scheint mir die Annahme, daß der Fischlaich, zumindest gelegentlich, unverdaut den Vogelkörper passiert, nicht von der Hand zu weisen.

K. Steinparz, Steyr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_2](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Über das Fluchtverhalten von Drosselarten. 25-26](#)